

Sind die Herren NATO-Offiziere im Ruhestand, die präventive Atomschläge zu einer Schlüsseloption der Allianz machen wollen, nur durchgeknallt oder schon so verkalkt und senil, dass sie nicht mehr wissen, was sie da fordern?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 011/08 – 28.01.08**

Der präventiver Atomschlag sollte zur Schlüsseloption der NATO werden

Von Ian Traynor, Brüssel

GUARDIAN, 22.01.08

(<http://www.guardian.co.uk/nato/story/0,,2244782,00.html>)

Der Westen muss dazu bereit sein, durch einen präventiven Angriff mit Atomwaffen den Versuch zu unternehmen, die "drohende" Verbreitung von atomaren oder anderen Massenvernichtungswaffen aufzuhalten: Das fordert ein radikales Manifest für eine neue NATO, das fünf der (ehemals) ranghöchsten Militärs und Strategen des Westens vorgelegt haben.

Sie fordern eine Reform der NATO an Haupt und Gliedern und einen neuen Pakt, der die USA, die Nato und die Europäische Union zu einer "umfassenden Strategie" vereint, um den Herausforderungen einer zunehmend brutaleren Welt zu begegnen. Dabei bestehen die früheren Chefs der Streitkräfte der USA, Großbritanniens, Deutschlands, Frankreichs und der Niederlande darauf, dass die Option des "atomaren Erstschlags" ein unverzichtbares Instrument bleibt, weil "einfach keine realistische Aussicht auf eine atomwaffenfreie Welt besteht".

Das Manifest wurde niedergeschrieben nach Diskussionen mit aktiven Kommandeuren und Politikern, von denen viele nicht in der Lage oder dazu bereit sind, ihre Ansichten öffentlich zu vertreten. Es wurde in den letzten 10 Tagen dem Pentagon in Washington und Jaap de Hoop Scheffer, dem Generalsekretär der NATO, übergeben. Die Vorschläge werden wahrscheinlich im April auf dem NATO-Gipfel in Bukarest diskutiert.

"Das Risiko der weiteren Verbreitung von Atomwaffen wird immer größer und damit auch die Gefahr, dass ein zunächst noch begrenzter Atomkrieg möglich werden könnte," behaupten die Autoren in einem 150-seitigen Entwurf für eine dringende Reform der westlichen Militärstruktur und Strategie. "Der Ersteinsatz von Atomwaffen muss im Köcher der Eskalation bleiben, als letztes Instrument zur Verhinderung des Einsatzes von Massenvernichtungswaffen."

Die Autoren (des Manifestes) sind General John Shalikashvili, der frühere Chef des vereinigten US-Generalstabes und ehemalige Oberkommandierende der NATO in Europa, General Klaus Naumann, früher Deutschlands höchster Soldat und Vorsitzender des NATO-Militärausschusses, General Henk van den Breemen, ehemaliger Stabschef der Niederlande, Admiral Jacques Lanxade, ehemaliger französischer Stabschef, und Lord Inge, Feldmarschall und ehemaliger Chef des Generalstabes und des Verteidigungsstabes Großbritanniens. Sie zeichnen ein alarmierendes Bild der Bedrohungen und Herausforderungen für den Westen in der Welt nach dem 11.9. und fällen ein vernichtendes Urteil über die mangelhafte Zusammenarbeit.

Die fünf (ehemaligen) Kommandeure sehen die Werte und die Lebensart des Westens bedroht und fordern den Willen und eine gemeinsame Anstrengung zu ihrer Verteidigung.

Für die wichtigsten Bedrohungen halten sie

- den politischen Fanatismus und den religiöse Fundamentalismus,
- die "dunkle Seite" der Globalisierung – den internationalen Terrorismus, das organisierte Verbrechen und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen,
- den Klimawechsel und die Energiesicherheit, die ein Ringen um Ressourcen und möglicherweise einen riesigen Strom von Umweltflüchtlingen zur Folge haben,
- die Schwächung von Nationalstaaten und Organisationen wie UNO, NATO und EU.

Um diesen Bedrohungen begegnen zu können, fordern die Generäle eine Revision der Methoden zur Beschlussfassung in der NATO und ein neues "Direktorium" aus Führungspersönlichkeiten der USA, Europas und der NATO, das in Krisensituationen schnell reagieren kann. Sie wollen auch, dass die EU ihre "Obstruktion" gegen und ihre Rivalität mit der NATO beendet.

Zu den radikalsten Forderungen gehören:

- Ein Wechsel von der Entscheidungsfindung nach dem Konsensprinzip zur Mehrheitsentscheidung, weil durch den Wegfall nationaler Vetos ein schnelleres Handeln möglich ist,
- der Wegfall nationaler Einschränkungen bei NATO-Operationen, weil sie Kampagnen wie in Afghanistan behindern,
- kein Stimmrecht bei Entscheidungen über NATO-Operationen für Allianz-Mitglieder, die an diesen Operationen nicht beteiligt sind,
- der Einsatz von (Waffen-)Gewalt ohne Zustimmung des UN-Sicherheitsrates, "wenn sofortiges Handeln zum Schutz einer großen Anzahl von Menschen notwendig ist".

Im Zusammenhang mit den jüngsten Streitigkeiten über Afghanistan, die ausbrachen, als US-Verteidigungsminister Gates äußerte, einige Verbündete verstünden nichts von der Bekämpfung Aufständischer, erklärten die fünf wichtigen Vertreter aus der Mitte des westlichen militärischen Establishments des weiteren, dass die Zukunft der NATO (bei den Kämpfen) in der (afghanischen) Helmland-Provinz auf dem Spiel stehe.

"In Afghanistan kann die NATO ihre Glaubwürdigkeit verlieren," sagte Van den Breemen. "Die NATO ist an einem Scheideweg angelangt und droht zu scheitern," heißt es in dem Manifest.

Naumann attackierte heftig das Verhalten seines eigenen Landes in Afghanistan. "Deutschland muss sich jetzt entscheiden, ob es ein zuverlässiger Partner sein will." Mit ihrem Insistieren auf "Ausnahmeregelungen" für die deutschen Streitkräfte in Afghanistan trage die Merkel-Regierung in Berlin zur "Auflösung der NATO" bei.

Ron Asmus, der Kopf des Brüsseler Think-Tanks des "German Marshall Fund" (US-amerikanische Stiftung, die sich der Förderung transatlantischer Beziehungen widmet), der früher ein führender Mitarbeiter im US-Außenministerium war, beschrieb das Manifest als einen "Alarmruf". "Dieser Report aus dem Zentrum des NATO-Establishments zeigt uns, dass wir in Schwierigkeiten sind, dass der Westen sich treiben lässt und sich nicht den Herausforderungen stellt."

Naumann gestand zu, dass die erhobene Forderung nach der Option des atomaren Erstschlags auch unter den fünf Autoren "kontrovers" diskutiert wurde. Inge befürchtete, "wenn über die Androhung des atomaren Erstschlags oder den Verzicht darauf spekuliert werde, gefährde man die ganze atomare Abschreckung".

Der Anspruch auf das Recht zum atomaren Erstschlag war ein zentrales Element in der Strategie des Westens während des Kalten Krieges, das zum Sieg über die Sowjetunion verholfen hat. Kritiker machen geltend, dieses Instrument zur Abschreckung einer atomaren Supermacht sei heute nicht mehr angemessen.

Robert Cooper, ein einflussreicher Gestalter der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik in Brüssel, sagte, er sei "entsetzt". "Es könnte sein, dass wir vor allen anderen Atomwaffen einsetzen. Aber ich werde mich hüten, das laut zu sagen."

Ein anderer höherer EU-Offizieller meinte, "die NATO müsse ihre Haltung zu Atomwaffen überdenken, weil die erklärte Absicht zur Nichtverbreitung von Kernwaffen unter enormen Druck geraten sei".

Naumann deutete an, die Androhung eines Atomangriffs sei ein Akt der Verzweiflung gewesen. "Die Verbreitung (von Atomwaffen) weitet sich aus, und wir haben nicht so viele Möglichkeiten, sie aufzuhalten. Wir wissen nicht, wie wir damit umgehen sollen." Er fügte hinzu, die NATO müsse den "großen Knüppel zeigen, der benutzt wird, wenn es keine andere Option mehr gibt".

Die Autoren (des Manifestes)

***John Shalikashvili:** Der höchste US-Soldat unter Bill Clinton und frühere NATO-Kommandeur in Europa wurde in Warschau als Sohn georgischer Eltern geboren und emigrierte 1952 in die USA, als Stalin den Gipfel seiner Macht erreicht hatte. Er war der erste Einwanderer, der es zum Vier-Sterne-General gebracht hat. Er kommandierte am Ende des ersten Golfkrieges die Operation "Provide Comfort" (Entlastung bringen) im Norden des Iraks. Dann wurde er zum SACEUR, zum Oberkommandierenden der NATO in Europa bestimmt und anschließend von Clinton zum Chef des Vereinigten US-Generalstabs ernannt. Dieses Amt übte er von 1993 bis zu seinem Ruhestand 1997 aus.*

***Klaus Naumann:** Er galt in den 90ern als einer der militärischen Spitzenstrategen Deutschlands und der NATO. Er war von 1991 bis 1996 Generalinspekteur der Bundeswehr und wurde dann Vorsitzender des NATO-Militärausschusses. Unter seiner Führung hat Deutschland das seit dem Zweiten Weltkrieg bestehende Tabu, sich nicht an Kampfeinsätzen zu beteiligen, gebrochen, als die Luftwaffe zum ersten Mal seit 1945 wieder am Luftkrieg der NATO gegen Serbien teilnahm.*

***Lord Inge:** Feldmarschall Peter Inge ist einer der Spitzenoffiziere Großbritanniens. Er diente von 1992 bis 1994 als Chef des Generalstabes und von 1994 bis 1997 als Chef des Verteidigungsstabes. Er war auch an der Butler-Untersuchung (Bewertung von Geheimdienstkenntnissen zu vermuteten Atomwaffen-Programmen verschiedener Staaten) zu Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen beteiligt und im britischen Geheimdienst tätig.*

***Henk van den Breemen:** Er ist ein begabter Organist und hat schon in der Westminster Abbey (in London) Orgel gespielt. Früher war er Stabschef der Niederlande.*

Jacques Lanxade: *Er ist Admiral und war einmal Chef der französischen Marine und Chef des französischen Verteidigungsstabes.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir für unsere Englisch sprechenden Leser den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Das hätten die fünf abgehalfterten, durchgeknallten Kalten Krieger gern, wenn künftig nur noch ein "Direktorium" skrupelloser Typen mit der gleichen bornierten, gewalttätigen Einstellung im Hauruckverfahren über den Ersteinsatz von Atomwaffen und den Fortbestand unserer guten alten Erde befinden könnte.

Ihr so genanntes "Manifest für eine neue NATO" will die Allianz vollends zum willenlosen Werkzeug der völkerrechtswidrigen Welteroberungspolitik der Bush-Administration machen und bezichtigt alle der "Obstruktion", die sich ihren Wahnvorstellungen nicht widerstandslos unterordnen wollen.

Die NATO soll jederzeit ohne UN-Mandat einen neuen Krieg vom Zaun brechen können, wenn das "Direktorium" es für geboten hält. Diese Junta an der Spitze einer weltweiten Militärdiktatur würde über die Weiterexistenz der Weltbevölkerung entscheiden und notfalls auch den atomaren Weltuntergang beschließen.

Eine besonders üble Rolle als Einpeitscher und Scharfmacher spielt dabei unser Herr Naumann. Wegen seiner stramm militaristischen Einstellung wurde er zum bisher jüngsten Generalinspekteur der Bundeswehr ernannt und war als Vorsitzender des NATO-Militärausschusses maßgeblich an der Vorbereitung des völkerrechts- und verfassungswidrigen Kosovo-Krieges beteiligt. Seit seiner Pensionierung 1999 sitzt er in Aufsichtsräten von Rüstungsfirmen und ist bis heute Vorsitzender des Aufsichtsrats der Odenwaldwerke Rittersbach AG / OWR, die ABC-Schutzmasken und Dekontaminationseinrichtungen für die Bundeswehr herstellt. Sein äußerst engagierter Einsatz für die "atomare Erstschlags-Option der NATO" erklärt sich also auch aus seiner lukrativen Tätigkeit als Lobbyist der Rüstungsindustrie. Die Bundesregierung sollte nicht auf Gewaltprediger wie Herrn Naumann hören. Wenn die Bundeswehr in Afghanistan auch offiziell mitschießt, hat sie endgültig aufgehört, die vom Grundgesetz legitimierte Verteidigungsarmee zu sein, die nicht in Angriffskriegen eingesetzt werden darf.



Soldat im ABC-Schutzanzug vor einem Bundeswehrfahrzeug (Firmenfoto: OWR)

Auf derart hirnerbrannte Ratgeber, die nur Öl ins Feuer gießen, kann unsere krisengeschüttelte Welt verzichten. Wenn die NATO die abschüssige Straße, auf die sie durch ihren sich ständig ausweiteten Einsatz in Afghanistan geraten ist, nicht bald verlässt und in Bukarest diesen Brandstiftern folgt, ist die sich anbahnende atomare Katastrophe nicht mehr aufzuhalten. Wenn Bush den Iran mit Atomwaffen angreifen lässt, wird er sich auf die fünf Irren von Brüssel berufen.

Pre-emptive nuclear strike a key option, Nato told

Ian Traynor in Brussels

Tuesday January 22, 2008

The west must be ready to resort to a pre-emptive nuclear attack to try to halt the "imminent" spread of nuclear and other weapons of mass destruction, according to a radical manifesto for a new Nato by five of the west's most senior military officers and strategists.

Calling for root-and-branch reform of Nato and a new pact drawing the US, Nato and the European Union together in a "grand strategy" to tackle the challenges of an increasingly brutal world, the former armed forces chiefs from the US, Britain, Germany, France and the Netherlands insist that a "first strike" nuclear option remains an "indispensable instrument" since there is "simply no realistic prospect of a nuclear-free world".

The manifesto has been written following discussions with active commanders and policy-makers, many of whom are unable or unwilling to publicly air their views. It has been presented to the Pentagon in Washington and to Nato's secretary general, Jaap de Hoop Scheffer, over the past 10 days. The proposals are likely to be discussed at a Nato summit in Bucharest in April.

"The risk of further [nuclear] proliferation is imminent and, with it, the danger that nuclear war fighting, albeit limited in scope, might become possible," the authors argued in the 150-page blueprint for urgent reform of western military strategy and structures. "The first use of nuclear weapons must remain in the quiver of escalation as the ultimate instrument to prevent the use of weapons of mass destruction."

The authors - General John Shalikashvili, the former chairman of the US joint chiefs of staff and Nato's ex-supreme commander in Europe, General Klaus Naumann, Germany's former top soldier and ex-chairman of Nato's military committee, General Henk van den Breemen, a former Dutch chief of staff, Admiral Jacques Lanxade, a former French chief of staff, and Lord Inge, field marshal and ex-chief of the general staff and the defence staff in the UK - paint an alarming picture of the threats and challenges confronting the west in the post-9/11 world and deliver a withering verdict on the ability to cope.

The five commanders argue that the west's values and way of life are under threat, but the west is struggling to summon the will to defend them. The key threats are:

- Political fanaticism and religious fundamentalism.
- The "dark side" of globalisation, meaning international terrorism, organised crime and the spread of weapons of mass destruction.
- Climate change and energy security, entailing a contest for resources and potential "environmental" migration on a mass scale.
- The weakening of the nation state as well as of organisations such as the UN, Nato and the EU.

To prevail, the generals call for an overhaul of Nato decision-taking methods, a new "directoriate" of US, European and Nato leaders to respond rapidly to crises, and an end to EU

"obstruction" of and rivalry with Nato. Among the most radical changes demanded are:

- A shift from consensus decision-taking in Nato bodies to majority voting, meaning faster action through an end to national vetoes.
- The abolition of national caveats in Nato operations of the kind that plague the Afghan campaign.
- No role in decision-taking on Nato operations for alliance members who are not taking part in the operations.
- The use of force without UN security council authorisation when "immediate action is needed to protect large numbers of human beings".

In the wake of the latest row over military performance in Afghanistan, touched off when the US defence secretary, Robert Gates, said some allies could not conduct counter-insurgency, the five senior figures at the heart of the western military establishment also declare that Nato's future is on the line in Helmand province.

"Nato's credibility is at stake in Afghanistan," said Van den Breemen.

"Nato is at a juncture and runs the risk of failure," according to the blueprint.

Naumann delivered a blistering attack on his own country's performance in Afghanistan. "The time has come for Germany to decide if it wants to be a reliable partner." By insisting on "special rules" for its forces in Afghanistan, the Merkel government in Berlin was contributing to "the dissolution of Nato".

Ron Asmus, head of the German Marshall Fund thinktank in Brussels and a former senior US state department official, described the manifesto as "a wake-up call". "This report means that the core of the Nato establishment is saying we're in trouble, that the west is adrift and not facing up to the challenges."

Naumann conceded that the plan's retention of the nuclear first strike option was "controversial" even among the five authors. Inge argued that "to tie our hands on first use or no first use removes a huge plank of deterrence".

Reserving the right to initiate nuclear attack was a central element of the west's cold war strategy in defeating the Soviet Union. Critics argue that what was a productive instrument to face down a nuclear superpower is no longer appropriate.

Robert Cooper, an influential shaper of European foreign and security policy in Brussels, said he was "puzzled".

"Maybe we are going to use nuclear weapons before anyone else, but I'd be wary of saying it out loud."

Another senior EU official said Nato needed to "rethink its nuclear posture because the nuclear non-proliferation regime is under enormous pressure".

Naumann suggested the threat of nuclear attack was a counsel of desperation. "Proliferation is spreading and we have not too many options to stop it. We don't know how to deal with this."

Nato needed to show "there is a big stick that we might have to use if there is no other option", he said.

The Authors:

John Shalikashvili

The US's top soldier under Bill Clinton and former Nato commander in Europe, Shalikashvili was born in Warsaw of Georgian parents and emigrated to the US at the height of Stalinism in 1952. He became the first immigrant to the US to rise to become a four-star general. He commanded Operation Provide Comfort in northern Iraq at the end of the first Gulf war, then became Saceur, Nato's supreme allied commander in Europe, before Clinton appointed him chairman of the joint chiefs in 1993, a position he held until his retirement in 1997.

Klaus Naumann

Viewed as one of Germany's and Nato's top military strategists in the 90s, Naumann served as his country's armed forces commander from 1991 to 1996 when he became chairman of Nato's military committee. On his watch, Germany overcame its post-WWII taboo about combat operations, with the Luftwaffe taking to the skies for the first time since 1945 in the Nato air campaign against Serbia.

Lord Inge

Field Marshal Peter Inge is one of Britain's top officers, serving as chief of the general staff in 1992-94, then chief of the defence staff in 1994-97. He also served on the Butler inquiry into Saddam Hussein's weapons of mass destruction and British intelligence.

Henk van den Breemen

An accomplished organist who has played at Westminster Abbey, Van den Breemen is the former Dutch chief of staff.

Jacques Lanxade

A French admiral and former navy chief who was also chief of the French defence staff.

Guardian Unlimited © Guardian News and Media Limited 2008

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern